

Alexandra und Jobst Schlennstedt

111 Orte
in Lübeck,
die man gesehen
haben muss



emons:

Vorwort

Vor über zehn Jahren hat es uns aus der Mitte und dem Süden Deutschlands nach Lübeck verschlagen. Die ursprünglich geplanten fünf Jahre haben wir damit verdoppelt, und es werden sicherlich noch viele mehr werden. Denn die Schönheit dieser Stadt, die trotz ihrer überschaubaren Größe eine unglaubliche Vielfalt an Kultur, historischen Bauwerken und Naturschönheiten bietet, hat uns verzaubert.

Mittlerweile schreiben wir seit mehreren Jahren Entdeckungsführer in der 111-Orte-Reihe und haben uns bislang auf Küstenabschnitte und Regionen konzentriert. Im Hinterkopf hatten wir jedoch von Beginn an die Idee, einen Band einzig und allein unserer Stadt zu widmen. Nun haben wir endlich die Herausforderung angenommen, 111 Orte innerhalb der Lübecker Stadtgrenzen zu finden. Den ganzen Sommer über sind wir durch die Hansestadt gestreift, haben mehr als 6.000 Fotos gemacht und viele Gespräche geführt. Wir haben berühmte Sehenswürdigkeiten aus neuen Blickwinkeln betrachtet. Und so manchen Ort entdeckt, den wir bislang nicht kannten.

Selbstverständlich sind nicht alle Orte in diesem Buch Geheimtipps. Aber sie erzählen meist eine Geschichte, die vielleicht doch nicht jeder kennt. Wir haben mit unseren 111 Orten versucht, die eingangs genannte Vielfalt der Stadt abzubilden. Und eine Auswahl getroffen, die Bewohner und Besucher gleichermaßen ansprechen soll.

Nach Fertigstellung des Buches können wir voller Überzeugung sagen: Hier ist es wunderschön. Hier bleiben wir. Vielleicht geht es Ihnen beim Lesen und Entdecken ja genauso. Viel Spaß dabei!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten

© alle Fotografien: Alexandra und Jobst Schlennstedt, außer
Kap. 7: Das Dietrich's, © Aneka Schwerdtfeger, Nordstern Fotografie;
Kap. 22: Das Klassik Altstadt Hotel, © Klassik Altstadt Hotel;
Kap. 64: Die Gerberei Naujoks, © Gerberei Naujoks
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2022

Erstausgabe 2015

ISBN 978-3-7408-1548-6

Aktualisierte Neuauflage Februar 2022

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

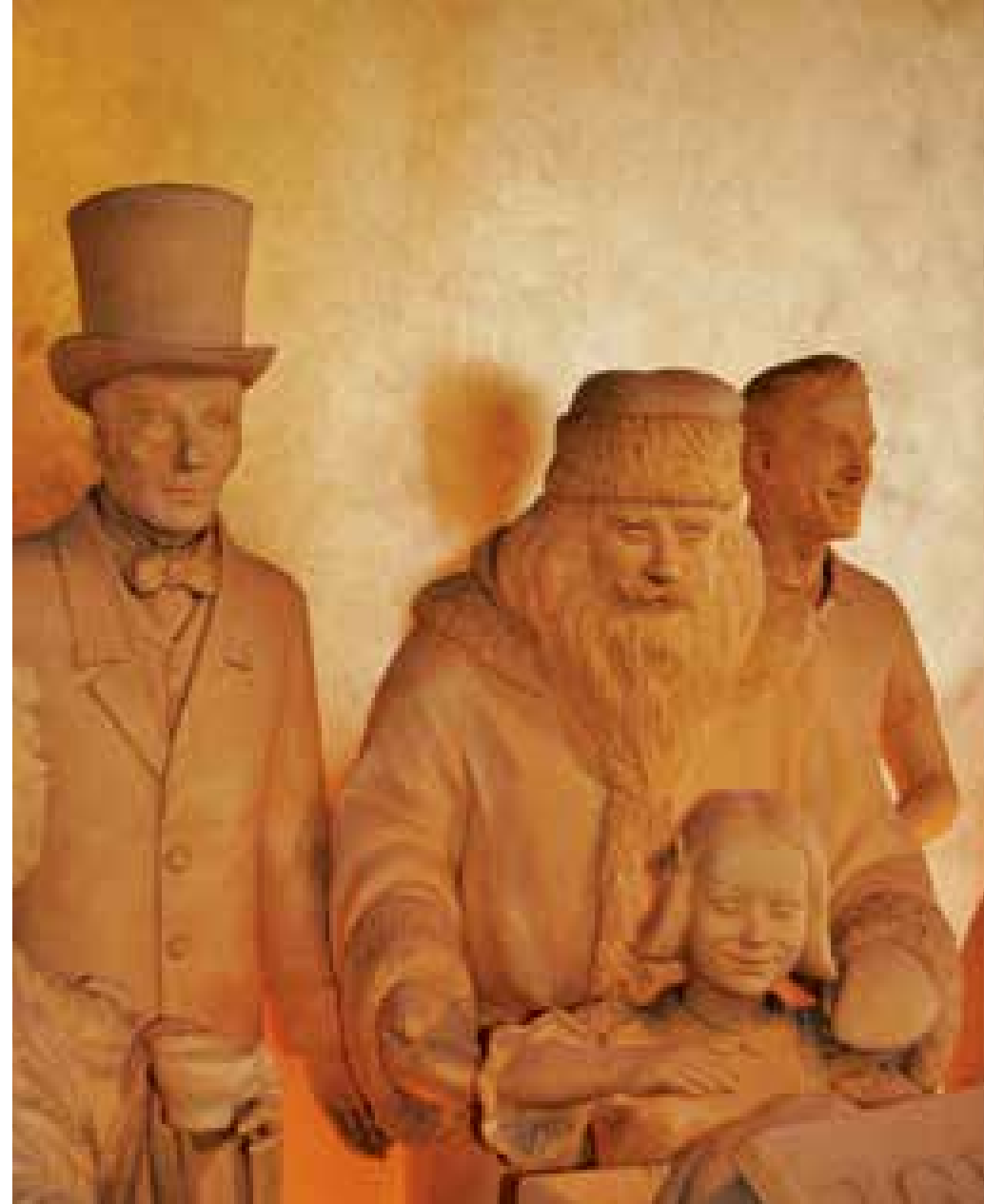
28 Der Marzipan-Salon

Nicht reinbeißen, nur gucken!

Mandeln und Zucker. Sonst nichts. Das sind die Zutaten für ein Produkt, das schon seit Hunderten von Jahren die Gaumen der Menschen hierzulande erfreut. In Persien, der ursprünglichen Heimat des Marzipans, soll das Gemisch aus Mandeln und Zucker bereits im 10. Jahrhundert als Heilmittel eingesetzt worden sein. Im Mittelalter kam es nach Europa, war aber zunächst dem Adel vorbehalten. Hergestellt wurde es damals wie alle Süßwaren von Apothekern, die das Marzipan – wie einst seine Erfinder im Orient – wegen seiner heilsamen Wirkung anpriesen. Erst später durften auch Zuckerbäcker die süße Masse herstellen und es zur Verzierung ihrer Torten nutzen.

1806 eröffnete ein junger Konditormeister aus Ulm die erste Marzipanmanufaktur in Lübeck – deren Produkt bald der Lübecker Exportschlager werden sollte. Gut 100 Jahre später ernannte Kaiser Wilhelm II. das Unternehmen sogar zum Hoflieferanten. Niederegger verwendete Mandeln und Zucker. Sonst nichts – außer einer geheimen Zutat, die bis heute nur die Niederegger Konditorenmeister kennen. Angeblich soll sie dem Rosenwasser ähneln, das auch andere Marzipanbäcker nutzen. Mittlerweile gibt es auch Niederegger Marzipan, das mit Orangenöl, Pistazien oder Kaffee verfeinert wurde, oder auch andere Süßwaren wie Nougat oder Schokolade.

Im Stammhaus in der Breiten Straße sollte man aber nicht an der reichen und verlockenden Auswahl kleben bleiben, sondern ein paar Treppen in die zweite Etage nehmen. Im dortigen Marzipan-Salon kann man die Kreationen zwar nicht essen, aber dafür die meisterliche Kunst der Marzipanbäcker bewundern. Zwölf lebensgroße Figuren aus Mandelmasse begrüßen die Besucher. Allesamt Persönlichkeiten der (Zeit-)Geschichte, die bekennende Marzipanfans waren oder sind. Und es gibt eine kleine historische Ausstellung über die Entstehung der Leckerei und des Unternehmens Niederegger zu sehen.



Adresse Breite Straße 89, 23552 Lübeck, www.niederegger.de | **ÖPNV** Bus 1, 2, 5, 6, 7, 9, 15, 16, Haltestelle Kohlmarkt; Bus 5, 10, 11, 21, 31, 39, Haltestelle Wahnstraße; Bus 1, 2, 4, 6, 7, 9, 15, 16, 17, Haltestelle Sandstraße | **Öffnungszeiten** Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 9–18 Uhr, So 10–18 Uhr, Vorweihnachtszeit Mo–Sa 9–20 Uhr | **Tipp** Für den schnellen Einkauf und günstige Bruchware empfiehlt sich der Niederegger Fabrikverkauf (Zeißstraße 1–7).

63 Das Depenmoor

Schaurig-schöne Künstlerinspiration

Unter den rund 4.600 Hektar Waldflächen, die zu Lübeck gehören, ist das Lauerholz mit seinen 960 Hektar das größte Waldgebiet. Überwiegend mit Laubbäumen bewachsen, findet man im Lauerholz auch noch 74 Hektar an Niedermoorflächen. Diese wurden einst genutzt, um Torf abzubauen, wodurch einige Mooreseen entstanden. Da von ihnen jedoch Mückenplagen ausgingen, begann man 1912, die Standgewässer trockenzulegen. So sind heute nur noch das große und kleine Depenmoor sowie das Wesloer Moor als größere Mooreseen erhalten.

Der schnellste Weg ins Depenmoor führt von der Wesloer Landstraße zwischen Holzhof Wesloe und Schlutup nach Norden. Durch den dichten Laubwald offenbart sich rechts des Pfades bereits feuchtmatschiger Untergrund. Bei Sonnenschein blitzt zwischen den Bäumen die Wasserfläche des dunklen Moorsee hindurch, in dem sich die Sonnenstrahlen spiegeln. Bei wolkeigem Himmel muss man schon genauer hinsehen, um sich den richtigen Weg durchs Dickicht zum Wasser zu bahnen. Das Ufer gesäumt von Totholz, stellt das Depenmoor einen wichtigen Laichplatz für Amphibien dar.

Die Stimmung im Moor schwankt zwischen träumerisch bei Sonnenschein und beklemmend bei schlechtem Wetter. Lothar Malskat dürfte hier vielfältige Inspirationen für seine Gemälde gefunden haben. Der Künstler, der in den 1950er Jahren den größten Kunstfälscherskandal der Nachkriegszeit verursachte, zog sich später für einige Zeit hierher zurück. Malskat hatte bei der Restaurierung gotischer Fresken in der Marienkirche Malereien wiederhergestellt, wo sich nichts mehr befand, was hätte wiederhergestellt werden können. Die Fachwelt war begeistert. Bis Malskat sich selbst anzeigte und die Fälschung aufdeckte. Nach seiner Haftstrafe malte er, der zuvor rund 600 Fälschungen in Umlauf gebracht haben soll, angeblich nur noch unter seinem eigenen Namen. So auch das »Depenmoor im Abendlicht«.

Adresse Wesloer Landstraße, 23566 Lübeck | **ÖPNV** Bus 11, Haltestelle Försterei oder Schlutuper Tannen | **Tipp** Für Ofenholz und Weihnachtsbäume aus naturnaher Waldnutzung im Lübecker Stadtwald steuert man den nahe gelegenen Holzhof Wesloe (Wesloer Landstraße 78) an.

